

Das Tageblatt

3A

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto: Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Föha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 219

Sonnabend/Sonntag, 18./19. September 1943

102. Jahrgang

Tag für Tag ungeheuerliche Verluste der Volksgewissten Die größere Pflicht

Eindrucksvoller Abwehrerfolg unserer Truppen westlich Wjasma

Störangriffe der Volksgewissten blutig gescheitert

Seit zehn Wochen stehen die deutschen Truppen an der Ostfront in schweren Kämpfen gegen die immer von neuem wiederholten Durchbruchversuche der Sowjets und bringen dem Feind Tag für Tag ungeheuerliche Verluste bei. Wenn dabei auch mancher mit dem Blut Tausender von Volksgewissten getränkt und von den Trümmern Hunderte von geschlagenen Sowjetpanzern bedeckte Gelände aufgedeckt wurde, so haben sich doch die blut- und leibschmerzenden Maßnahmen der deutschen Führung voll bewährt und an keiner Stelle ging der Zusammenhalt der Front verloren.

In welchem Ausmaß die Sommeroffensive die Kräfte des Feindes abgenutzt hat, ist von neuem aus der Meldung eines im Raum von Charlus kämpfenden deutschen Panzerkorps zu erkennen. Die Truppen dieses Korps haben bisher rund 10.000 Gefangene eingebracht, dem Feind ein Vielfaches der Gefangenenzahl an blutigen Verlusten zugefügt, ferne 1254 Panzer und Panzerpflanzwagen, 1.188 Geschütze verschiedener Kalibers und Panzerabwehrkanonen, 2211 Maschinengewehre und Granatwerfer, 2048 Panzerhaubitzen und Mörsergeschütze, 273 Kraftfahrzeuge und Zugmaschinen sowie elf Flugzeuge vernichtet oder zerstört.

Das Wesentliche aber ist, daß unsere Truppen, die sich die Weite des russischen Raumes zum Vorteil machen, nicht von ihrer hohen Kampfkraft eingeengt haben. Einen der zahllosen Beweise dafür brachte der neue eindrucksvolle Abwehrerfolg im Raum westlich Wjasma. Hier griffen die Volksgewissten am

16. September wiederum nördlich und südlich der Station Moskwa-Smalensk mit sehr starken Kräften an, wobei sie westlich Jelnja allein zehn Schützenbataillone und harte Panzerkräfte einsetzten. Unsere kampferprobten Verbände, von denen als Beispiel für viele eine Infanterie-Panzer-Granatwerferdivision bereits in der Zeit vom 8. bis 10. September die Angriffe mehrerer panzer-unterstützter Sowjet-Divisionen blutig zerschlug, machten auch die erneuten, den ganzen Tag über andauernden Durchbruchversuche des Feindes in harten, wechselvollen Kämpfen zunichte. Das gleiche Schicksal hatten die Angriffe der Volksgewissten südlich Jelnja, wo der Feind unter Vernichtung von über 50 Panzern durch Abwehrfeuer oder im Nahkampf abgeschlagen wurde.

Obwohl es an der ganzen Ostfront hart regnete, gingen auch im südlichen Abschnitt die heftigen Kämpfe weiter. Schnelle Verbände schlugen westlich Arajnowa erfolgreiche Angriffe des Feindes ab und brachten außer 145 Gefangenen neun Geschütze, sowie zahlreiche sonstige Waffen und Gefechtsfahrzeuge als Beute ein. Südlich und südwestlich Charlus waren ebenfalls vorstehende Panzer- und Panzerabwehrverbände des Feindes unter Abbruch von 17 Sowjetpanzern zurückgeworfen und während der heftigen Kämpfe konnte eine feindliche Aufklärungsgruppe eingeschlossen und ausgeraubt oder gefangen werden. Die ungenügende Wetterlage verbot eine größere Lufttätigkeit, so daß sich die Luftkämpfe im Süden der Ostfront auf Unterstützung der Abwehrkräfte des Heeres im Raum nordwestlich Arajnowa beschränkte, wo die Volksgewissten beiderseits des Ruban in Regimentsstärke angriffen, aber unter Abbruch von 15 Sowjetpanzern abgeschlagen wurden.

Im Norden der Ostfront entwickelten sich aus den Stroh- und Spähtruppkämpfen der letzten Tage die Angriffe der Volksgewissten. Das nach kurzer aber heftiger Feuerbereitung anlaufende feindliche Bataillon brach im zusammengefaßten Feuer zusammen. Ein zweiter Vorstoß blieb ebenfalls erfolglos. In das Niemandsland vordringende Panzerkräfte wurden durch Sprengungen des Kampffelds von 17 bei den früheren Kämpfen bewegungsunfähig geschossenen Sowjetpanzern, südlich des Ladogasees darunter die schweren Angriffe des Feindes gegen die Sijamino-Höhen an, gegen einen Divisionsabschnitt konnte der Feind zweimal und im benachbarten Gefechtsstreifen zehnmal in der Nacht bis zu Bataillonsstärke und einigen Panzern an, mußte aber im deutschen Feuer immer wieder zu Boden. Die blutigen Verluste des Feindes waren wieder sehr hoch.



Karte zu den Kämpfen unserer Truppen bei Salerno

Vorbild des Deutens und Handelns: die Partei

Es ist die eherner Moral unserer Zeit, und es kann nicht oft genug gesagt werden, daß es in der Entscheidung, die dieser Krieg über uns heraufgeführt hat, wortwörtlich und im buchstäblichem Sinn auf jeden einzelnen im Volk ankommt, wo immer er auch an der Front oder in der Heimat stehen mag. Es ist nun einmal so, daß wir als Volk insgesamt so viel an inneren und äußeren Kräften aufwenden können, wie alle einzelnen, jeder zu seinem Teil, aufbringen. Die Kraft und das Maß der Kriegsanstrengungen unseres Volkes ist, um es einmal mehrerlich ganz klar auszudrücken, die Summe der Kraft und der Anstrengungen aller einzelnen des Volkes, potenziert mit der einzigartigen Kraft der Führung.

Begreife also jeder im vollen schicksalhaften Ernst, was er seinem Volke in dieser Zeit der totalen Entscheidung schuldig ist, in der Tat und in der Haltung. Wie sehr es auf jeden einzelnen, auf seine Leistung und seine Haltung ankommt, haben die Worte des Führers eben wieder uns allen mit aller Klarheit deutlich gemacht: „Mag jeder einzelne Deutsche, ganz gleich, wo er steht, sich dessen Bewußt sein, daß von ihm selbst, von seinem Einsatz und seiner Opferbereitschaft die Erhaltung unseres Volkes, das Schicksal und die Zukunft vieler Generationen abhängen.“

In allen Beschaffenheiten und Gefahren und Bedrohungen des Krieges bleibt uns Deutschen unverbrüchlich ein großer, überragender Vort der Führerschaft und der gläubigen Bewußtheit: das Wort des Führers! Was es uns an innerer Bewegung, an Ergriffenheit und Kraftvermehrung bedeutet, wenn der Führer zu uns spricht, das wird und kann niemand bei unseren Feinden auch nur annähernd ermessen. Wenn er es könnte, so würde er begreifen, warum dieses deutsche Volk so tapfer und hart und trotzig das Gesetz des Krieges erfüllt und so unerschütterlich gewiß seines Sieges ist. Hier offenbart sich eines der tiefsten Geheimnisse unserer Kraft. In der Ergriffenheit aber und in dem tiefen Ernst, mit dem wir alle auf das Wort des Führers hören und ihm gehorchen sind, begegnen wir alle immer klarer und in voller Verantwortung, daß es in Wahrheit auf jeden einzelnen, auf seinen Einsatz seine Leistung und seine Haltung entscheidend ankommt.

Die gewaltige Kraft, die das Volk, der Mensch und das Wort des Führers bedeuten, verdeutlicht aber auch das ganze Maß der Verantwortung und der Bedeutung, die der Partei zukommen; denn sie war das Instrument mit dem der Führer seinen Kampf um Deutschland führte und so großartig gewann, und sie ist das Instrument, das die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, die große deutsche Volksgemeinschaft und die unverbrüchliche politische und seelische Geschlossenheit des deutschen Volkes garantiert. Und sie ist die feine und klare Organisationsform der nationalsozialistischen Idee, aus der und durch die wir so unermesslich stark und so unermüdet hart sind, um an der Front und in der Heimat den unerbittlichen Forderungen des Krieges gehorchen zu sein, zu opfern und zu ertragen, zu kämpfen und zu schlagen.

„Die Partei aber“, so sagte der Führer in seinem letzten Appell an das deutsche Volk, „hat in allem das Vorbild zu sein“. Mit diesen Worten hat er das besondere Maß der

Die italienischen Offiziere vom Eid auf den König entbunden

Der Duce hat einen Tagesbefehl Nr. 7 erlassen, der folgenden Wortlaut hat:

Tagesbefehl der Regierung Nr. 7. Die faschistische Nationalregierung entbindet die Offiziere der Wehrmacht von dem Eid, den sie dem König geleistet haben. Durch die unter den bekannten Bedingungen erfolgte Kapitulation und seine Abkehr hat der König die Nation dem Feinde ausgeliefert und sie in Schande und Elend gestürzt.

Kapitän J. C. Grossi bedingungslos zur Fortsetzung des Kampfes bereit

Verstärkte Meldung des Führers der italienischen Wehrmacht im Hinblick auf die Großadmiral Dönitz

Im Verlauf einer persönlichen Meldung beim Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, erklärt der erlauchtete italienische U-Boot-Kommandant und regimenter Führer der italienischen U-Boote im Atlantik, Ritterkreuzträger Kapitän zur See Enzo Grossi, im Sinne der Anordnung des Duce seine und seiner ihm unterstellten Verbände bedingungslose Bereitschaft zur Fortsetzung des Kampfes auf deutscher Seite und stellte sich seine Befehlsbefugnisse dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine zur Verfügung.



FR.-Kriegsläufer Poljn (Sd.)

Er hat sich seinen Einsatz in Europa anders gedacht. Ein amerikanischer Soldat, der in den Kämpfen um Salerno in deutsche Gefangenschaft kam, wußte von der zermürbenden Wirkung des deutschen Feuers auf die Stellungen der anglo-amerikanischen Truppen Schwere zu berichten. In seinem Bericht haben noch die Schreie und die ausgestauchene Angst zu lesen.

Frankreich lernt seine „Befreier“ kennen

Wachsende Empörung in der Presse über die anglo-amerikanischen Terrorangriffe

Bisher über 500 Tote allein in Nantes

Die Pariser Frühpresse am Sonnabend wird von den ausführlichen Berichten über die anglo-amerikanischen Terrorangriffe der letzten Tage auf französische Städte beherrscht.

In allen Meldungen hat die steigende Empörung der Bevölkerung über die Schandtaten ihrer „Befreier“ ihren Niederschlag gefunden. Die Zahl der Toten in Nantes ist bisher auf über 500 gestiegen. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“, der sich mit einem Wagen des nationalen Hilfswerkes nach Nantes begeben hatte, berichtet, daß kein Wagen unterwegs von einem anglo-amerikanischen Flugzeug angegriffen worden sei, das dreimal nacheinander im Fliegflug die Wagen mit Maschinen-gewehrfeuer bedachte, so daß sich die Insassen in den Schuttschutt flüchten mußten. Nantes selbst bietet ein trübseliges Bild. Das ganze Zentrum der Stadt besteht nur noch aus Trümmern und rumpelnden Ruinen.

In Paris findet am heutigen Sonnabend die feierliche Beisetzung von 21 Opfern des letzten Anfalls auf die französische Hauptstadt statt, die bisher aus den Trümmern geborgen werden konnten.

Der heutige Wehrmachtbericht: Feindliche Durchbruchversuche westlich Wjasma gescheitert

Anhaltende Kämpfe im Raum von Salerno

Befahrung der Insel Elba kapituliert

Aus dem Führerhauptquartier, 18. 9. (S.-Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südsüdwest der Ostfront beeinträchtigen die seit Tagen anhaltenden starken Regengüsse die Kampfhandlungen. Der Feind versucht vergeblich, in die Abwehrbewegungen unserer Truppen hereinzubringen. Er wurde in erbitterten Kämpfen abgeschlagen.

Im Raum westlich Wjasma scheiterten alle Durchbruchversuche massierter Sowjetkräfte am entschlossenen Widerstand der deutschen Divisionen, die dabei 20 Panzer abhieben.

Von den übrigen Frontabschnitten wird bis auf den ganzen Tag über andauernde Angriffe des Feindes südlich des Ladogasees nur örtliche Kampf-tätigkeit gemeldet.

Im Schwarzen Meer versuchte ein auf deutscher Seite weiterführendes italienisches Infanterieboot einen von Schnellbooten gestützten feindlichen Minenleger.

Im Kampfraum von Salerno wechselten seitern eigene Angriffe mit heftigen, von Raketen unterstützten und schwerer Schiffsartillerie unterstützten Gegenangriffen des Feindes. Besonders im Südsüdwest der

Nordamerikanische Schiffsverluste

Berlin, 18. 9. (S.-Funk.) Der als verheerend gemeldete U.S.N.-Zerstörer „Koman“ hatte eine Wasserdrängung von 1500 Tonnen und war erst nach Rettungsmaßnahmen in Tientsin gelangt worden. Die „Koman“ behielt 16 Torpedoausschötkörper, darüber hinaus hatte sie eine Beladung von vier 12,7-Zentimeter-Geschützen und zahllosen Schnellfeuerwaffen als Munition. Der Zerstörer hatte eine Besatzung von 172 Mann und war im Mittelmeer eingetroffen.

Faschisten strömen dem Duce zu

Berlin, 18. 9. (S.-Funk.) Überall im Großdeutschen Reich strömen die alten Faschisten der von Duce wieder neu aufgerichteten Fäule des Faschismus zu und wenden sich damit von der verräterischen Badoglio-Clique ab. Der italienische Arbeiterdelegierte für den Gau Thüringen, Bielefeld, landete ein Trenebelkreuz zum Duce an den Gauleiter Sander Pöhlitz mit der Versicherung, daß er und die gesamte in Thüringen tätige italienische Arbeiterkraft ihre Pflicht gegenüber dem verbündeten Großdeutschen Reich erfüllen werde. In Ost-Sachsen lag an vielen Orten zu spontanen Kundgebungen der italienischen Arbeiter, die ihren Glauben an ein neues Italien unter dem Duce aussprachen. In Klagenfurt wurde der Falcin in einer Verlammlung der alten Garde neu gebildet.

Neuester Funk in Kürze

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst i. G. Helmut Staedte, Chef des Generalstabes eines Armeekorps; Oberleutnant Helmut v. Plienhoff-Zwomig, Kommandeur eines Grenadierregiments; Oberleutnant d. R. Josef Hampf, Kompanieführer in einem Gebirgsregiment; Feldwebel Franz Würdalt, Zugführer in einem Divisionsbataillon.

Die Schleppe „Nava“ und „Kauel“ der U.S.N. Marine wurden ebenfalls versenkt. Sie hatten eine Wasserdrängung von je 1450 Tonnen und eine Besatzung von je 60 Mann.